

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Vöcklabruck

Dezember 2025



Weihnachten 2025

Das Wünschen
wieder einmal ausprobieren.
Sich zurück denken
in die Kinderzeit.

Den leeren Zettel
vor dir die Sehnsucht spüren,
wahrnehmen, was dir
am Herzen liegt.

Dass du dich und deine Wünsche
in guten Händen weißt,
wünsche ich dir.

Tina Willms

IM DEZEMBER



DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Vater, Mutter und ein Neugeborenes – in jeder Kultur verstehen Menschen, wie voller Liebe, aber auch wie verletzbar eine solche Lebenslage sein kann. Aber es steckt ja noch mehr dahinter.

Die Menschen haben verstanden, was die Weihnachtsgeschichte im Tiefsten aussagt:

Gott kommt zu uns!

Margot Kässmann

nach gedacht



Liebe Gemeinde,

liebe Freundinnen und Freunde der Friedenskirche,

was für ein Fest! Wenn ich an unseren 150. Geburtstag zurückdenke, spüre ich immer noch dieses besondere Kribbeln. Der festlich geschmückte Raum, die fröhlichen Gesichter, die vielen Kinder, die Musik – und diese tiefe Freude und Dankbarkeit, die uns alle verbunden haben. Mein herzlicher Dank an alle, die mitgeholfen haben, dieses Jubiläum zu einem so unvergesslichen Ereignis zu machen!

In der Festpredigt haben wir uns als „lebendige Steine“ in Gottes Bau kennengelernt. Stellen Sie es sich doch mal vor: Sie sind kein Zuschauer, sondern ein einzigartiger, unverzichtbarer Baustein in diesem großartigen Haus, das Gott baut. Jeder mit seinen Gaben, seiner Geschichte, seinem Humor. Und Jesus ist der Schlussstein, der alles zusammenhält. Ohne Ihn würde das Ganze nicht stehen. Mit Ihm im Zentrum können wir getrost in die Zukunft bauen.

Und während wir auf 150 bewegte Jahre zurückblicken, schaut die Welt um uns herum schon wieder ganz weihnachtlich aus. Die Lichterketten leuchten und überall duftet es nach Keksen. Passt das zusammen? Absolut! Weihnachten ist ja die ultimative Baustellen-Bestätigung Gottes.

An Weihnachten sagt Gott nämlich: „Ich werde selbst der wichtigste Stein in diesem Bau. Ich komme zu euch. Mitten in eure Welt, in euer Leben.“ In dem kleinen Kind in der Krippe wird der Eckstein, der Schlussstein, ganz handgreiflich. Er wird einer von uns, um uns zu zeigen, wie sehr wir dazugehören: Zu Gottes Haus, zu Gottes Familie.

In diesem Sinne lasst uns die Adventzeit nicht nur als stressige Vorbereitungsphase erleben, sondern als eine wunderbare Zeit, um uns wieder daran erinnern zu lassen: Wir sind geliebte, lebendige Steine. Und dieses Haus, unsere Gemeinde, ist ein Ort, an dem wir gemeinsam Wärme, Licht und Hoffnung finden – genau wie im Stall von Bethlehem.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventzeit, besinnliche Momente zwischen all dem Trubel und ein fröhliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben – und natürlich auch in Ihrer Pfarrgemeinde!

Ihr
Pfarrer Markus Lang

Weihnachten 2025

- | | | |
|--------------|----------|--|
| 24. Dezember | 15.00 | Kinderweihnacht mit Ines Moder |
| | 17.00 | Vesper mit Pfr. Markus Lang |
| | 22.00 | Mette mit Pfr. Markus Lang |
| 24. Dezember | ab 16.00 | Weihnachtsessen mit Ines |
| 25. Dezember | 9.00 | AMGD mit Pfr. Markus Lang |
| 28. Dezember | 9.00 | GD mit Pfr. Markus Lang |
| 31. Dezember | 15.00 | AltjahresdankGD mit Lektorin Gertrude Time |



Frohe Weihnachten und Gottes Segen wünschen
das Presbyterium und
Pfr. Markus Lang.

Wir danken allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern für den Einsatz in unserer Pfarrgemeinde.



Die neugewählte Bischöfin predigte in unserer Kirche

Es war ein guter Zufall, dass der erste Gottesdienst in unserer neu renovierten Friedenskirche am Sonntag, 10. August, mit unserer neu gewählten Bischöfin Frau Dr. Cornelia Richter gefeiert werden konnte. Viele Besucher waren in die Kirche gekommen, um den doppelten Wow-Effekt beim Eintritt zu genießen. Das Innere bietet mit den monochromen in gedecktem Weiß gestalteten Wänden einen ganz neuen Anblick, so, wie ihn vielleicht der Architekt Wehrenfennig und die Erbauer der Kirche vor 150 Jahren als Vision gehabt haben mögen. Noch ist nicht alles fertig, die Bilder der beiden Apostel werden restauriert, das Eingangstor neu gestrichen und einige Kleinigkeiten nachgeholt. Doch im großen und ganzen können wir stolz sein, dass diese große Arbeit noch vor dem Gemeindejubiläum zum Abschluss gekommen ist. Vielen Verantwortlichen und auch den ausführenden Handwerkern sei Dank gesagt!

Die Anteilnahme der vielen Besucher galt aber besonders unserer neu gewählten Bischöfin. Frau Richter fesselte gleich zu Beginn mit dem Text aus Jesaja 2,2, in dem sie die geschichtlichen Hintergründe dieses Predigers des Unheils erklärte: Die getrennten Reiche Juda und Israel können sich nur dann gegen die Übermacht der angreifenden Assyrer wehren, wenn sie allein auf Gott vertrauen. 722 v.Chr. fiel das Reich tatsächlich an die Assyrer. Von hier zog Frau Richter die Parallele zum heutigen Krieg in Gaza. Auch hier kämpfen zwei Reiche gegeneinander. Da dieser Konflikt sehr komplex ist, verbietet sich für uns aber jede Vereinfachung und uninformede Stellungnahme. Der Berg Zion mag für uns nur ein kleiner Berg sein, aber er ist eine große Vision. Jesaja spricht davon, dass am Ende der Tage alle Völker zu diesem Berg strömen, zum Berg des Herrn, denn von dort kommt die Weisung des Herrn. Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist sie zurecht. Das Bild des ewigen Friedens, wo sie dann ihre Schwerter zu Pflugscharen wandeln, war ja auch bei der Wiedervereinigung Deutschlands eine große Vision.

Die Predigerin bringt noch mehrere Beispiele für Visionen: Gartenbesitzer sehen unter dem Schnee schon die Blumen des Frühlings, die Jugend sieht die Vision ihres späteren Lebens, und hatte unsere Gemeinde nicht auch eine große Vision, als wir das neue Gemeindezentrum bauten? Frau Richter hätte sich nicht der Wahl zur Bischöfin gestellt, wenn dahinter nicht ihre Vision gestanden wäre.

Der Gottesdienst wurde von Ursula Wimmer musikalisch sehr würdig gestaltet.



Bischöfin Richter
... auf der Kanzel



... mit Pfarrer Lang

Zum Abschluss lud Kuratorin Time alle ein, am Kirchenkaffee im Gemeindesaal teilzunehmen und die Gelegenheit zu nutzen, auch persönlich mit unserer Bischöfin zu sprechen. Da diese bei den Letzten war, die nach Hause gingen, nehme ich an, dass sie sich hier in Vöcklabruck wohl gefühlt hat und den Beifall und die Anerkennung, die ihr entgegen gebracht wurden, gespürt hat.



... in „Zivil“

das Interview mit unserer „neuen“ Bischöfin

Erst am 23. Mai zur Bischöfin in Österreich gewählt und schon im August in Vöcklabruck. Sie sagten zwar bei Amtsantritt, dass Sie alle Gemeinden in Österreich besuchen wollen, aber so schnell? Ist Vöcklabruck so bedeutend oder ist es ein Zufall? Wie kam's dazu?

Man soll die Feste ja bekanntlich feiern, wie sie fallen: Ich halte seit vielen Jahren Gottesdienste in anderen Gemeinden als Bonn oder Goisern, weil ich aus diesen Besuchen viel lerne über die Menschen und Ge pflogenheiten, Anliegen und Wünsche. Zudem war ich in dem Zeitraum ohnehin in Bad Goisern auf Urlaub und habe daher gerne einen kleinen Ausflug nach Vöcklabruck gemacht. Noch dazu, wenn es dort eine so wunderschöne, frisch renovierte Kirche gibt!

Ich weiß nicht, ob Sie die Thematik der Altarwand kennen, die bei der Sanierung unserer Kirche aufgetaucht ist, aber: wie gefällt Ihnen das Innere unserer Kirche?

Die renovierte Kirche gefällt mir ausgesprochen gut. Sie haben es geschafft, viel von der alten Holzstruktur zu erhalten und den Innenraum trotzdem in neuem und hellem Licht erstrahlen zu lassen. In Verbindung mit Ihrem wirklich großartig durchdachten, sehr modern gehaltenen Gemeindezentrum ist Ihnen damit eine Anlage gelungen, die für andere Gemeinden Vorbildwirkung haben kann. Unsere Kirchenräume müssen hell sein, wohnlich. Ich glaube, es ist eine Mischung aus Ehrfurcht, Gemütlichkeit, sich zu Hause fühlen und praktischer Gestaltung, die wir in den Kirchen brauchen.

Wenn man Ihren Lebenslauf liest, fällt auf, dass Sie in einigen Ämtern jeweils die erste Frau waren. Auch jetzt die erste Bischöfin. Alles nur Zufall?

Auf der einen Seite würde ich sagen: Zufall eher nicht, weil ich nur solche Ämter als erste Frau innehatte – erste Professorin für Systematische Theologie in Bonn, erste Dekanin an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bonn, erste Vorsitzende des Senats an der Universität Bonn –, die sich im Hochleistungsspektrum der Wissenschaft abspielen. Man muss sich über viele Jahre hinweg die zugehörigen Qualifikationen erarbeiten. Dazu kommt, dass es Ämter sind, die einen Wahlprozess erfordern, so dass man sich auch das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen erarbeiten muss. Das gilt auch für das Amt



als erste Universitätspredigerin an der Bonner Schlosskirche. Auf der anderen Seite ist es so, dass man schlicht zur rechten Zeit am rechten Ort sein muss, um gefragt zu werden. Das hat schon eher etwas mit Zufall zu tun, aber es ist auch eine Frage des Engagements: Wer mitspielen und gestalten möchte, muss auch die Zeit und Energie aufwenden, über viele Jahre hinweg einfach da zu sein und zu lernen.

Sie haben ja in Deutschland eine tolle Karriere hingelegt, haben auch internationale Ämter inne. Und jetzt zurück nach Österreich. Warum das? Ist es ein Rückschritt oder ein Schritt in die für Sie richtige Richtung?

Der Abschied von der Bonner Universität fällt mir sehr schwer, weil wir in der dortigen Theologie die bestmöglichen Arbeitsbedingungen haben und es in Bonn eine echte "scientific community", also eine echte Gemeinschaft in der Universität, gibt. Zugleich war mir immer klar, dass ich langfristig nach Österreich zurückkehren möchte, nur ist es jetzt halt früher als geplant und erwartet. Ein Rückschritt ist der Weg ins Bischofsamt allerdings ganz und gar nicht: Eher im Gegenteil. Da ich mit dieser Berufung in keiner Weise gerechnet hatte, sie auch nicht von mir aus angestrebt hätte, ist sie das reinste Geschenk.

Was reizt Sie an dem „Job“? Was macht ihn so einzigartig?

Zuerst einmal erlaubt mir dieses Amt in das geistliche, spirituelle Leben ungleich tiefer einzutauchen als bisher. All das, was ich über die Jahre hinweg an der Universität gelehrt habe, darf jetzt in Predigt und Liturgie eingehen. Zweitens ist das Bischofsamt ein kommunikatives Amt, d.h. ich lerne viele verschiedene Menschen an vielen verschiedenen Orten kennen. Darf hören und lernen, was sie bewegt und umtreibt, worüber sie sich Sorgen machen, worüber sie sich

freuen. Und natürlich: Wie wir uns gemeinsam auf den Weg machen können, eine Kirche mit Zukunft zu sein. Drittens darf ich mit einer ungleich höheren Reichweite als in der akademischen Theologie eine Kirche repräsentieren, die ich als jung und dynamisch, zupackig und kreativ wahrnehme. Diese öffentliche Repräsentation ist wichtig, denn schließlich wollen wir ja für unseren christlichen Glauben, für unsere christliche Lebenshaltung gelassen, selbstbewusst und fröhlich einstehen.

Wie war und ist die Resonanz in den diversen (mit Herren besetzten) Gremien? Sind die Herren zugänglich? Spüren Sie Widerstände?

Auch das kommt darauf an. Es gibt schon in Universität und Kirche so manche Kollegen, die sich schwer damit tun, wenn die Leitung bei einer Frau liegt. Umso wichtiger ist es, dass ich als Frau gelernt habe, männliche und weibliche Kommunikations- und Verhandlungsweisen zu unterscheiden und beide "Sprachen" zu sprechen. Aber wissen Sie, je weniger man sich davon beeindrucken lässt, sondern strikt bei der Sache und den zugehörigen Kompetenzen bleibt, desto weniger wichtig wird das. Deshalb habe ich insgesamt eigentlich sehr viel mehr positive Erfahrungen mit Kollegen gemacht als negative.

Ein wichtiges Thema ist ja, egal ob katholisch oder evangelisch, der Rückgang an Gläubigen / zumindest an Kirchenbesuchern, Austritte, Kirche nur als „Event-Christentum“, als Umrahmung persönlicher Feiern. Kann man dem etwas entgegenhalten oder müssen wir uns mit diesem Szenarium abfinden?

Der Rückgang der Mitgliedszahlen betrifft ja nicht nur die Kirchen, sondern weite Teile der Gesellschaft: Rotes Kreuz und Feuerwehr, Polizei und Militär, Parteien, Gewerkschaften bis hin zu den Handwerksbetrieben und zum Gastgewerbe. Überall merken wir, dass es weniger junge Menschen gibt und dass es schwierig wird, die bisher üblichen Öffnungszeiten und Angebote aufrecht zu halten. Insofern spiegelt sich in den Kirchen einfach ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Es ist wichtig, sich das klar zu machen und es genauer zu verstehen.

Denn nur dann gelingt es uns, auch die umgekehrten Prozesse zu verstehen, wo unsere jungen Menschen hinwollen, wo sie sich zugehörig fühlen,

wo sie sich wohlfühlen und einbringen möchten. Es ist ja nicht wahr, dass die Jungen sich für nichts interessieren oder ihnen alles egal ist. Es verändert sich aber die Art und Weise, wo, wann und wie sie sich einbringen. An der Stelle sollten wir ansetzen.

Wie erreichen wir als Kirche wieder die Jugendlichen? Ist ein Spagat zwischen einem GD für ein vorwiegend älteres Publikum und einem GD, der die Jugend anspricht, möglich?

Sicherlich braucht es verschiedene Formate von Gottesdiensten und Andachten, aber vor allem kommt es darauf an, dass die Jungen eigenständig gestalten dürfen. Junge Menschen sind lieber dort aktiv, wo sie partizipativ beteiligt sind, also ihre Vorstellungen und Themen selbstverantwortlich einbringen dürfen. Wir haben dafür Räume und Zeiten, also sollten wir sie auch anbieten. Es gibt gegenwärtig starke Anzeichen dafür, dass sich auch junge Menschen wieder vermehrt den Kirchen zuwenden und nach einem Sinn suchen, der höher und mehr ist als das, was sie in ihrem Alltag erfahren.

Wie sehen sie die Zukunft unserer Kirchgemeinschaft? Ist eine Anpassung der vorhandenen kirchlichen Strukturen möglich? Wie schaut Kirche in 10, 20 Jahren aus?

Das ist eine Frage, die wir nur gemeinsam beantworten können - und zwar nicht heute, sondern in einigen Jahren. Es wird ganz sicher sowohl Veränderungen geben als auch das Beibehalten von sehr bewährten und erfolgreichen Strukturen. Ich vermute, dass sich die Gemeinden künftig stärker in ihrem je eigenen Charakter profilieren werden. Ebenso ist zu erwarten, dass sich neben starken lokalen Traditionen neue überregionale Schwerpunkte herausbilden. Und ziemlich sicher werden wir in den liturgischen Formen neue, sehr viel stärker partizipative Formate entwickeln. Aber all das so, dass es den Reichtum unserer Gemeinden nicht begrenzt, sondern eher erweitert. Ich bin überzeugt davon, dass uns das gelingen kann, wenn wir nur mutig genug darauf zugehen!

Das „Interview“ wurde mit der zu diesem Zeitpunkt erst designierten Bischöfin von G. Time und R. Morenz per Mail geführt. Inzwischen erfolgte die offizielle Amtseinführung am 8.11. 25.

Konfirmanden 2026



Eine besondere Vorstellung

Heute stellen wir Ihnen einen besonderen Begleiter unserer Konfirmanden vor:

das Konfituch.

Am Beginn ihrer spannenden Reise durch das Konfijahr gestalten unsere Konfis ein Tuch. Es ist ihr treuer Begleiter und in jeder Einheit ist es ihre gestaltete Mitte. Es bildet alle Namen ab und ist das Zeichen einer Gemeinschaft, die hoffentlich weit über dieses Jahr hinaus hält. Und bei ihrem Gottesdienst ist es sogar am Altar zu finden.



Friedensgebet Kyrie eleison

– und doch hört der Unfriede nicht auf!?

Das ist eine Frage zur Wirkung von Gebeten.

Gebete bewirken jedenfalls, dass die betende Gemeinde noch tiefere Gewissheit spürt:

Gott hört und handelt, obwohl wir es nicht überprüfen können.

So ist der Glaube eben. Ein tiefes Vertrauen in Gottes Kraft, in Seine Zuwendung an uns Menschen und Seine gesamte Schöpfung.

Frieden ist nicht bloß ein Wort.

Es ist ein Zustand der sicheren Geborgenheit trotz aller widrigen Umstände.

Dazu kommt, dass diese Gebete alle Anwesenden auch trösten und hineinnehmen in einen „hoffnungsvollen Zukunftsblick“.

Sie wissen sich verbunden mit allem Leid unserer Zeit – auch dem sehr persönlichen – und verlassen die Andacht doch mit tief positiver Zuversicht.

Für mich ist Beten jedenfalls mehr und besser, als nichts zu tun.

Besser als hineingezogen zu werden in die weltweit verbreitete Dunkelheit der negativen Informationen.

Unser „Kyrie eleison“ setzt einen Kontrapunkt. Ein Zeichen der christlichen Hoffnung, die an Weihnachten und Ostern unsere Glaubensgewissheit offen zeigt.

Die „Kyrie-eleison-Gemeinde“ sieht es als wertvoll und notwendig an,

Gott in die Misere einzubeziehen und Ihm alle Hilfe und Trost zuzutrauen.

Das passiert am besten in Gebet und Stille, im gemeinsamen Singen und Hören auf das Evangelium,

die einzige Gute Nachricht.

Mitbeten hilft wahrscheinlich zu Verständnis und eröffnet Antworten.

H. Muerth



ErntedankFest



Noch ein wunderbarer Sommer- tag und ein Fest vom Feinsten. Die Kirche festlich geschmückt mit Sonnenblumen, Maispflanzen und der Erntekrone sowie Obst und Gemüse von den Kirchenbesuchern vor der Erntekrone. Dazu noch Musik von der Bauernkapelle Pilsbach im Kirchenraum und von Bernd Geißelbrecht an der Orgel. „Großer Gott, wir loben dich ...“ gespielt von der Blasmusik und gesungen von den Kirchenbesuchern, ist schon etwas Erhebendes. Ein Fest, das auch die Vorstellung unserer 10 Konfirmanden im Programm hatte, die sich jetzt bis Pfingsten mit ihren vielen Coaches auf eine Reise einlassen, die sie mit den Grundzügen unseres Glaubens vertraut machen wird. Pfarrer Dr. Markus Lang und einige seiner Konfi-Helfer gestalteten den Abendmahlsgottesdienst. Im Anschluss daran formierte sich der Zug. An-

geführt von der Bauernkapelle, trafen wir beim Kreisverkehr mit den katholischen Glaubensgeschwistern zusammen, die ihren Gottesdienst in Schöndorf mit der Stadtmusik gefeiert hatten. Gemeinsam ging es dann weiter zum Graben, wo hinter der Stadtpfarrkirche eine kurze Andacht gehalten wurde, bei der auch wieder Fürbitten verlesen wurden, die vorab in den Pfarrgemeinden formuliert worden waren. Weiter ging es bis zum katholischen Pfarrhof, wo in üblicher Weise die Bewirtung durch die Kolpingfamilie stattfand. Bei flotter Musik der beiden Kapellen und netten Gesprächen klang das Erntedankfest aus.

G. Time

Clemens BITTLINGER

SPUREN Konzert

SPUREN... Ja, die hat Clemens Bittlinger mit seinen Liedern und Texten, zusammen mit seinem langjähriger Musikerkollegen David Plüss am Keyboard, mit Sicherheit bei den ca. 50 – 60 Zuhörern bei uns im Gemeindezentrum am 18. September hinterlassen! Dieser Ausnahmeinterpret ist mit jährlich über 100 Konzerten in Deutschland bekannt und gilt mit seinen sozialkritischen Liedern einem Konstantin Wecker und Reinhard Mey als ebenbürtig!

Nach über eineinhalb Jahren konnten wir Clemens Bittlinger für sein aktuelles Konzert SPUREN im Zuge unserer 150-Jahre Kirchweihfeier gewinnen.

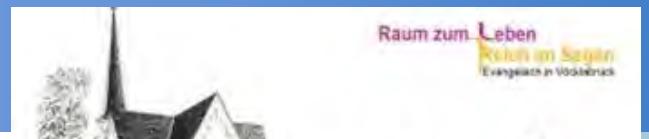
Seine Lieder mit tiefgründigen Texten regten zum Mitsingen bei den Refrains an und wurden durch Bittlinger mit trocken-humoristischen Vorgeschichten eingeleitet.

Lieder wie „Die kleine blaue Murmel“, die leuchtend und kostbar im Weltall schwebt, und „Zum Glück gibt es Wege“, die gepflegt werden müssen und zum Segen werden, sowie die „Spuren“, die wir hinterlassen, ob wir wollen oder nicht ... führten uns neben gut 16 Liedern und vielen Anekdoten durch einen schönen, spätsommerlichen Abend.

Philosophisches zum Nachdenken aus seinem Buch gelesen und danach gesungen: Wenn es nicht dein's ist, nimm es nicht! Wenn es nicht richtig ist, tu' es nicht! Wenn es nicht wahr ist, sag' es nicht! Wenn du's nicht weißt, sei still! Der Konzertabend wurde mit drei Zugaben abgerundet und es war genügend Zeit, danach bei kleinen Häppchen und Getränken mit den Liedermachern zu sprechen!

Eines ist gewiss, Clemens Bittlinger und David Plüss sind nun auch bei uns ein Begriff und eine Folgeeinladung zu einem nächsten Konzert wurde ausnahmslos von allen begrüßt!

Peter Harfmann



150 Jahre
Evangelische
FRIEDENSKIRCHE
5. Oktober 2025



Gerade noch rechtzeitig zu unserer 150 Jahrfeier wurde der Innenraum unserer Kirche neu gestaltet. Wochenlang hat der Restaurator Herr Dimmel in Archiven nach den seinerzeitigen Gestaltungsideen des Architekten unserer Kirche, Herrn Wehrenfennig, geforscht. Herr Dimmel hat aber auch an mehreren Stellen in der Kirche selbst nach der ursprünglichen Gestaltung durch Entfernen der obersten Farbschichten geforscht. Ende Mai wurden uns zwei mögliche Ausführungsvarianten durch das Bundesdenkmalamt vorgestellt: Die eine Variante war, die Kirche in der Gestaltung so zu belassen, wie sie war. Die andere Variante war, die ursprüngliche Version wie vor 150 Jahren bei der Errichtung der Kirche, wieder herzustellen. Erst im Juni dieses Jahres hat sich die Gemeindevertretung mit großer Mehrheit für die ursprüngliche Gestaltungsvariante entschieden. Die Restauratoren und Handwerker nutzten den Sommer für die Durchführung der Arbeiten. So wurden sowohl die Haupteingangstüre als auch die Schwingflügeltüre, die Holzbalustraden und das Speisegitter durch Holzrestauratoren in einem einheitlichen Farbton aufgefrischt und die gesamte Raumschale in einem hellen Grauton einheitlich ausgemalt. Die beiden Apostelbilder wurden restauriert und erstrahlen wieder in neuem Glanz.



Am auffälligsten ist, dass nun die Altarwand ohne die in den 50er Jahren aufgebrachten Schriften auskommt und damit das gesprochene Wort wieder mehr Bedeutung erlangt.

Im Zuge der Arbeiten musste die Orgel zum Schutz komplett staub-, aber nicht luftdicht eingepackt werden. Nach dem Auspacken erfolgte das Säubern der Orgel und anschließend wurde eine große Orgelwartung inklusive einer Orgelstimmung vorgenommen. Da unsere Orgel so viel bespielt wird - sie wird ja auch als Musikschulinstrument für den Schulunterricht genutzt - war der Wartungsaufwand viel geringer als ursprünglich vom Orgelbauer geschätzt wurde. Abschließend ist noch zu erwähnen, dass der komplette, noch fast offene Schaltkasten in der Sakristei durch einen geschlossenen, dem neuesten Standard entsprechenden ersetzt wurde und dass die Beleuchtung im Kirchenraum auf eine LED-Beleuchtung umgestellt wurde.

Durch die Rückführung des Innenraumes auf die ursprüngliche Gestaltung hat uns das Bundesdenkmalamt eine Förderung in Form eines Zuschusses von fast 30% der angefallenen Kosten (ohne die Elektrikerarbeiten) zuerkannt.

Ich persönlich bin begeistert von der neuen, schlichten Gestaltung unserer Kirche und hoffe, dass Sie alle, geschätzte Gemeindemitglieder, auch viel Freude mit der Neugestaltung haben.

Wolfgang Dienesch

Vom 22. September bis 3. Oktober fand die große Wartung unserer Schmid-Orgel aus dem Jahr 1981 statt. Auf Grund der jahrelangen guten Erfahrungen mit dem Orgelbauer Pieringer aus Stadt Haag wurde dieser mit den Arbeiten beauftragt. Mit 44 Jahren ist eine ordentlich gebaute, mechanische Pfeifenorgel noch lange nicht alt, doch will sie gepflegt werden! Bereits vor der Innenrenovierung der Kirche musste die Orgel im Juli komplett eingehüllt werden, um starke Verunreinigungen durch Staub zu vermeiden. Nach dem "Auspicken" der Orgel wurden während zweiwöchiger Arbeit sämtliche Pfeifen (ca. 1200) ausgebaut, gereinigt und wieder eingebaut. Ebenso wurden alle Teile der Orgel innen und außen gereinigt: Windladen, Pfeifenstöcke, Spielanlage mit Klaviaturen und Pedal, Registermechanik, Gehäuse, Windanlage mit Balg und Windkanälen. Dann erfolgte die gründliche Generalstimmung, sodass die Orgel rechtzeitig zum Gemeindefest am 5. Oktober im vollen und reinen Klang erstrahlen konnte. Herzlichen Dank den vielen Helfern für die tatkräftige Unterstützung beim Pfeifenreinigen, Stimmen, Einpacken und Auspacken! Wir haben somit ein gut gepflegtes und voll funktionierendes Instrument, das mit seinem festlichen Kleid ein Schmuckstück unserer Kirche ist. Möge die "Königin der Instrumente" für viele weitere Generationen zum Lobe Gottes erklingen!

Bernd Geißelbrecht

Aus der Geschichte: der Bau der Friedenskirche



Nach dem Erlass des **Toleranzpatentes** im Oktober 1781 durch Kaiser Josef II. wurden in Vöcklabruck und Umgebung 413 evangelische Menschen registriert. Die gemäß Verordnung erforderliche Mindestzahl von 500 Personen wurde somit nicht erreicht und es konnte die angestrebte evangelische Gemeinde vorläufig nicht gegründet werden. Die Situation änderte sich erst, als Kaiser Franz Josef I. am 8. April 1861 das **Protestantenpatent** erließ, mit dem die Einschränkungen für Evangelische weitestgehend aufgehoben wurden. In Vöcklabruck entstand im **Jahr 1870** eine evangelische Gemeinde, die unverzüglich mit der Planung einer eigenen Kirche begann.

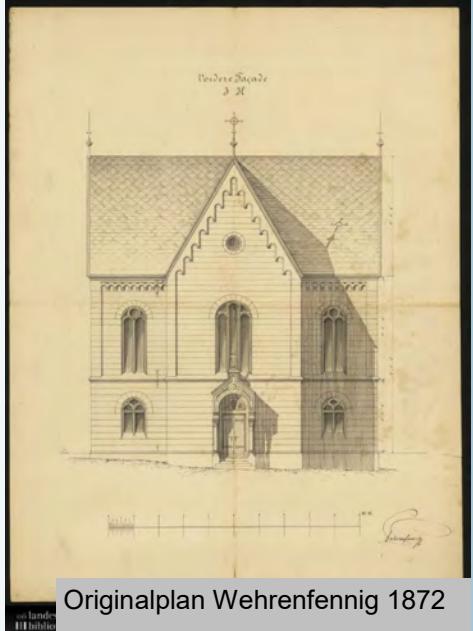
Der Baubeginn erfolgte am 26. Juni 1872. Dank vieler Eigenleistungen der Gemeindemitglieder wurde die sehr schwierige finanzielle Situation gemeistert. Die Kirche war im Oktober 1874 außen fertig und es konnte am **15. November 1875** die **Kirchweihe** begangen werden. Das Gebäude lag seinerzeit auf freiem Feld vor der Stadt. Heute ist die Kirche in verbautes Gebiet eingebunden. Es erinnert nur noch die Adresse Feldgasse 16 an die freie Lage von einst.

Der Baukörper erhebt sich über dem Grundriss eines **griechischen Kreuzes**. Die Außenwände bestehen aus grobem graubraunem Konglomeratgestein. Große dreibahnige Fenster durchbrechen die Giebelfassaden der Kreuzarme, zweibahnige Öffnungen die Seitenwände. Ein breites **Gesimsband** umgibt horizontal in sechs Meter Höhe das gesamte Bauwerk. Rundbogenfenster, Rundbogenfriese und eine Rundapsis sind Stilmerkmale, die der **Romanik** entlehnt wurden. Der **Haupteingang** im Südosten des Gebäudes wird von einem durch Steinsäulen gerüsteten Vorbau überdacht.

Die Chronisten berichten: Der Fabrik- und Mühlenbesitzer **Wilhelm Stucki**, ein Schweizer, schenkte der Gemeinde ein Grundstück im Ausmaß von einem halben Joch. Davon wurden 428 m² für den Friedhof bestimmt. Sein Grab befindet sich jetzt dort. Auf einem von dem Gemeindemitglied Michael Neudorfer, Göttinger zu Ober-Pilsbach, zur Verfügung gestellten Lehmgrunde wurden 60.000 Stück Ziegel geschlagen und aus dessen Walde 70 Klafter Stockscheiter, die er gleichfalls der Gemeinde unentgeltlich überließ, zum Brennen derselben ausgerodet. Ferner wurde ein kleiner Steinbruch in Pettighofen erworben, die nötigen Steine gebrochen, Kalk gekauft und gelöscht und ein Brunnen am Bauplatz gegraben. Die Pläne für den Bau der Kirche lieferte Ministerial-Oberingenieur **Hermann Wehrenfennig** aus Wien.

Wehrenfennig, geboren in Goisern, dessen Großvater der erste Pfarrer in der Toleranzgemeinde Gosau war, galt als sehr namhafter Architekt der damaligen Zeit. Er hatte bereits die Kirchen Gosau und Gmunden entworfen. Die Originalpläne für die Friedenskirche von 1872 wurden übrigens im Jahr 2022 durch Zufall auf dem Dachboden des alten Pfarrhauses wieder entdeckt.

Auszug aus der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Vöcklabruck, ergänzt r m



Originalplan Wehrenfennig 1872



Kirche ca. 1925



aktuelle Ansicht der Kirche mit Gemeindezentrum

Pfr. Markus Lang: Festpredigt

Heute ist auch ein Tag zum Innehalten. Spürst du diese Atmosphäre? Da schwingt so einiges mit: Dankbarkeit für 150 Jahre auf der einen Seite, auf der anderen Seite diese kribbige Vorfreude, was in den nächsten mindestens 150 Jahren kommt. 150 Jahre wurde hier gefeiert, gedankt, gelobt, wurde getrauert, wurde hier die Zukunft begangen. Die Kirchweih wurde am 15. November 1875 abgehalten. Vor knapp 150 Jahren hat der erste Pfarrer, er hieß Nowak, genau zu diesen Worten aus dem Epheser-Brief gepredigt, um die es auch in den nächsten 150 Jahren gehen wird:

„Ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören, Bürger des Himmels. Ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie. Das Fundament des Hauses, in das ihr eingefügt seid, sind die Apostel und Propheten und der Eckstein des Gebäudes ist Jesus Christus selbst. Er hält den ganzen Bau zusammen, durch ihn wächst er und wird ein heiliger, dem Herrn geweihter Tempel.“

Die gleichen Worte, auch wenn es vielleicht ein wenig anders übersetzt ist: ihr seid Bürger des Himmels, ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie. Das ist kein Zufall, das ist Gottes Wort, das durch die Zeit, nicht nur 150 Jahre, sondern 2000 Jahre zu uns spricht. Gestern, heute und für alle Zukunft. Schau dich um, diese Mauern haben Geschichte gesehen, sie haben die Gebete von Generationen gehört, sie haben Freud und Leid in sich aufgesogen, die Geschichte von Pfarrern und deren Familien, die ihre ganze Kraft hinein gegeben haben, von Menschen, die Jahrzehntelang gelaufen und gelaufen sind für diese Gemeinde, von Familien, die mit ihren Gaben dieses Haus gebaut haben, von Menschen, die Heimat verloren haben und hier bei uns eine neue fanden. Sie alle waren genau diese lebendigen Steine. Sie haben an diesen Fundamenten mitgebaut, und sie haben in den Wirren der Zeit erfahren: wir sind keine Fremden mehr, wir haben ein Zuhause, wir sind keine Fremden mehr, obwohl wir hierher gehören, aber halt den falschen Glauben haben, wir sind keine Fremden mehr, obwohl wir aus der Fremde kommen und unser Deutsch sich für die „Dosigen“ so komisch anhört oder ich es noch nicht einmal kann. Menschen haben festgestellt, wir haben ein Zuhause, wir sind Hausgenossen Gottes. Und du und du, du bist heute hier, weil du auf ihren Schultern stehst. Spüren wir einen Moment diese Verbundenheit, spüren wir diese Stärke des Fundaments von Generationen, auf dem wir stehen. Wenn du da jetzt stehst und das spürst, dann kommst auch du ins Spiel, denn das ist ja nicht nur Geschichte. Dieser Text von Paulus ist und kann deine Wirklichkeit sein.



Was Gott heute zu dir sagt, du bist kein Gast in diesem Haus. Du bist ein Mitbewohner, du bist kein Zuschauer, du bist ein lebendiger Stein in einem gewaltigen Bauwerk, das Gott sich von Zeit zu Zeit für dich als Wohnung nimmt. Stell dir das vor, jeder und jede von uns, alle, wie ihr da seid, jeder und jede ist ein Stein, einzigartig, von Gott behauen, mit keinem anderen verwechselbar. Und Jesus Christus ist der Eckstein, auf dem alles ruht. Bei genauerer Betrachtung der Ecksteine ist das etwas missverständlich. Paulus schreibt hier von ganz was anderem: er schreibt von der großen Baukunst der Antike, einem Gewölbe, und wer schon einmal so ein Gewölbe gesehen hat, weiß: da gibt's diesen einen Stein oben, den Schlussstein. Wann der net drin ist, fällt alles zusammen. Tausende und Aber-tausende von Steinen können nicht das halten, was dieser eine Stein hält. Dieser Schlussstein trägt die Last und ohne ihn stürzt alles zusammen. Und genau dieser Schlussstein ist Jesus. Jesus ist die Mitte, die Halt gibt, gestern, heute und in alle Ewigkeit.

Mit ihm im Zentrum kannst du dich sicher fühlen, mit ihm im Zentrum muss sich auch diese Gemeinde nicht fürchten, niemals. Nicht vor 150 Jahren, nicht im Hier und Jetzt. Und in Zukunft? Schauen wir uns einmal um: wir feiern nicht nur ein Jubiläum, wir feiern eigentlich auch einen Neustart, wir starten durch. Wer unsere Gemeinde kennt, weiß, dass wir in den letzten Jahren gebaut haben, was das Zeug hält. Die großen Bauprojekte sind abgeschlossen. Unsere Kirche ist renoviert, das Gemeindezentrum ist in vollem Betrieb. Unser Motto „Raum zum Leben reich an Segen“, das ist sichtbar geworden, aber wisst ihr was, egal, wie schön ein Gebäude ist, wenn es drin nicht lebt, ist es nutzlos. Räume bleiben nämlich leer, wenn keine Gemeinschaft in ihnen wohnt und deswegen beginnt jetzt die nächste Bauphase und eigentlich die spannendste von allen, auf die wir seit Jahren hinbauen. Jetzt bauen wir nicht mehr mit Ziegeln und Mörtel, jetzt bauen wir verstärkt an der Gemeinschaft, jetzt fügen wir diese lebendigen Steine noch enger zusammen. Jetzt gestalten wir den Raum dazwischen mit Freundschaft und Offenheit, mit gegenseitiger Unterstützung. Das Fundament aus 150 Jahren trägt uns, der Schlussstein Jesus gibt uns Halt. Ihr könnt voller Zuversicht nach vorn schauen. Wir können neue Wege gehen, wir können dieses Haus so



bauen, dass es auch in 150 Jahren noch ein Zuhause ist für Menschen, die Heimat suchen, die Gemeinschaft brauchen, die Gott finden wollen. Und so sehe ich eine Gemeinde vor mir, die stahlt vor Leben, wo Kinder willkommen sind und Alte geschätzt werden, wo Jugendliche ihre Fragen stellen dürfen und Erwachsene gemeinsam nach Antworten suchen, wo deine Gaben gebraucht sind und deine einzigartige Persönlichkeit wie beim Stein mit allen Ecken und Kanten willkommen ist. Ich träume von einem Haus, das nicht nur an Festtagen wie heute gefüllt ist, sondern wo an jedem Tag der Woche Menschen leben, die spüren: hier bin ich zuhause, hier gehöre ich dazu, hier kann ich sein, wer ich bin und werden, wen Gott aus mir machen will. Und deshalb betrifft es alle, die hier sind, ganz persönlich. Vielleicht bist du schon lange hier, vielleicht bist du zum ersten Mal da, vielleicht fühlst du dich manchmal wie ein fremder Stein, der net passt. Hör auf die gute Nachricht: In Gottes Bauplan passt genau du an der richtigen Stelle rein, denn Gott möchte dich als lebendigen, aktiven Stein in seiner Gemeinde haben, er möchte, dass du deine Gaben, deine Geschichte, deine Persönlichkeit einbringst, damit dieses Haus noch vielfältiger, ja noch schöner und stärker wird. Ich bin sicher, dass das funktionieren wird, durch diesen einen Schlussstein. So lade ich alle ein: Kommt nicht nur heute zum Fest, kommt wieder. Ich lade dich ein, nicht nur zuzuschauen, sondern vielleicht auch mitzumachen. Ich lade euch ein, Gemeinschaft nicht nur zu erhoffen, sondern sie aktiv zu erleben. Dann bist du nicht nur ein Stein, dann bist du Baumeister oder Baumeisterin der nächsten Generation. Dein Platz ist hier, dein Stein wird gebraucht. So gehen wir mit diesem Versprechen heute in die nächsten 150 Jahre.



Wir danken den Vertretern von Politik, Kultur und Kirche für ihre freundlichen Grußworte, in denen sie vor allem auf die kulturelle und religiöse Bedeutung der Evangelischen Kirche in Vöcklabruck hinwiesen.

Der Festgottesdienst wurde von Pfarrer Markus Lang, Kuratorin Gerti Time, Julia & Helmut Pichlmann, Bernd Geißelbrecht und der Stadtmusik denkwürdig gestaltet.



„Wir haben ein Zuhause“



In diesem Satz von Pfarrer Markus Lang war alles zusammengefasst, warum das 150-jährige Bestehen unserer Friedenskirche allen Grund zum Feiern gab. Denn, wie der Pfarrer es ausdrückte: „Du bist kein Guest in diesem Haus – du bist ein Mitbewohner!“ Und damit war nicht nur das frisch renovierte Gebäude aus Stein gemeint, sondern vor allem das Angebot, für das die Kirche steht.



Im Anschluss an den „offiziellen“ Teil folgte ein gemütlicher, der sich für manche bis in den Abend ausdehnte. Dank großzügiger Kuchenspenden und einer sensationellen Küchenbrigade wurde der Tag auch kulinarisch zum Fest.

Gleichzeitig wurde auch den Kids ein umfangreiches Programm geboten (S. 16)..

**Mit dem Fest sollte das Feiern allerdings nicht enden, so unser Pfarrer:
„Ich lade euch ein: Kommt nicht nur heute – kommt wieder!“**

Eri Fraunbaum

An dieser Stelle sei den zahlreichen engagierten Helferinnen und Helfern gedankt. Ohne ihren Einsatz wäre es unmöglich gewesen, dieses „Geburtstagsfest“ zu feiern!

Auch die Kinder feierten 150 Jahre Friedenskirche

Zur Gemeinde gehören die Großen wie die Kleinen. Für sie wurde ein vielfältiges Kinderprogramm mit viel Freude, Kreativität und Bewegung angeboten, das auch begeistert angenommen wurde.

Der Tag begann um 9:00 Uhr mit der Mini-Kirche „Die Kirche feiert Geburtstag – und ich feiere mit!“ Gemeinsam mit den Kindern wurde die Geschichte vom *Baum der Kirche* erlebt – ein Symbol für Wachstum, Gemeinschaft und Glauben. An fünf Mitmach-Stationen konnten die Kinder die Entstehung und Lebendigkeit der Kirche spielerisch erfahren: Sie spürten den Wind zu Pfingsten, sahen, wie die *Rose von Jericho* zum Leben erwacht, gestalteten bunte Handabdrücke als Zeichen der Gemeinschaft und feierten den Geburtstag der Kirche – no na! – mit Muffins und Kerzen. Der Abschluss mit Lied, Gebet und Segen machte deutlich: Die Kirche lebt durch uns alle – ob groß oder klein. Ab 10:00 Uhr folgte der Stationenbetrieb rund um die Kirche, bei dem für alle Altersgruppen etwas geboten war.



Herzlich bedanken möchte ich mich bei Feuerwehr, Rettung und Polizei ihr Kommen und die Präsentation ihrer Fahrzeuge.

Neben diesen beeindruckenden Einblicken konnten die kleinen Festgäste Pedalo fahren, Steinertürme bauen oder basteln. Und das Festprogramm wies weit über das Jubiläumsjahr hinaus: In einer Zeitkapsel, die am Dachboden der Kirche verstaut wird, „hinterließen“ die Kids wertvolle Erinnerungsstücke für jene, die die Kapsel im Jahr 2035 entdecken werden.

Am Nachmittag begeisterte das Märchengenheater „Der Ritter im gestreiften Pyjama“ mit Conny und Gerhard. Eine QR-Code-Rallye und ein Kirchen-Quiz führten spielerisch durch die Geschichte der Friedenskirche. Zum Abschluss des erlebnisreichen Festtages gab es bei einer fröhlichen Verlosung noch coole Preise zu gewinnen.

Ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeitenden, die diesen Tag mit großem Einsatz und großer Begeisterung für die Kinder und Familien zu einem besonderen Erlebnis gemacht haben!

Ines



Aus der Pfarrgemeinde



Rückkehr des Gemeinschaftskelchs

Die Adventszeit steht vor der Tür – eine Zeit der Vorfreude und der liebgewonnenen Traditionen. Dazu gehört für viele von uns ganz besonders das Heilige Abendmahl. In den letzten Jahren haben wir eine neue Form kennengelernt: Der Liturg taucht die Hostie für uns in den Kelch. Diese schöne und sichere Geste wird es auch weiterhin geben, besonders in den ersten Abendmahlsrunden.

Doch nun kommt eine frohe Botschaft zur Adventszeit dazu: **Ab dem 1. Advent wird es in jeder Abendmahlfeier wieder eine Runde mit dem Gemeinschaftskelch geben.**

Das ist eine ganz besondere Freude! Der gemeinsame Kelch ist eine der großen Errungenschaften der Reformation. Er ist ein starkes, sichtbares Zeichen dafür, dass wir alle aus der einen Quelle der Gnade schöpfen. Er erinnert uns daran, dass wir als Gemeinde wirklich *eine* Gemeinschaft in Christus sind, die alles teilt – sogar den einen Kelch.

Damit sich alle sicher und wohlfühlen, führen wir diese Rückkehr behutsam und schrittweise ein:

- **So machen wir es:** In jedem Gottesdienst wird es zunächst wie gewohnt die Möglichkeit geben, die eingetauchte Hostie zu empfangen. **Die letzte Abendmahlsrunde** in jedem Gottesdienst wird dann stets mit dem Gemeinschaftskelch gefeiert.
- So hat jeder die Wahl und kann sich Zeit lassen, sich wieder an diese vertraute Geste zu gewöhnen.

Ein praktischer Hinweis: Aus hygienischen Gründen wird der Kelch vom Liturgen gereicht. Das eigene Eintauchen der Hostie ist leider nicht mehr möglich.

Übrigens: Wussten Sie, dass unsere Kelche aus Edelmetall von Natur aus eine leicht antiseptische Wirkung haben? Das ist eine traditionelle und gute Eigenschaft, die es schon gab, lange bevor es das Wort „Hygiene“ im Alltag überhaupt gab.

Wir freuen uns sehr auf diesen nächsten Schritt der Wiederannäherung an unsere vertrauten Rituale. Möge das Teilen des Kelches in dieser besonderen Advents- und Weihnachtszeit unsere Gemeinschaft und unsere Freude an der Gegenwart Christi noch spürbarer machen.

Liebe Gemeindemitglieder,

mein Name ist Jakob und ich möchte mich als Zivildiener für Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde vorstellen. Ich bin selbst „Kind“ unserer Gemeinde und freue mich, einen Teil meines Zivildienstes in meiner Gemeinde zu leisten. Seit Anfang Oktober bin ich Teil des Teams. Die ersten Wochen waren unglaublich spannend und abwechslungsreich. Es gab viel Neues zu entdecken und kennenzulernen, von den vielen Persönlichkeiten, die mir bisher in diversen Veranstaltungen begegnet sind, bis hin zu den vielfältigen und umfangreichen Aufgaben, die mir anvertraut wurden. Ich wurde von allen sehr herzlich aufgenommen, was mir den Einstieg wirklich leicht gemacht hat. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle schon einmal bedanken!

Für mich war es eine bewusste Entscheidung, meinen Dienst dort zu leisten, wo Gemeinschaft und das Miteinander im Mittelpunkt stehen. Ich schätze die Werte, die hier gelebt werden und sehe es als eine wertvolle Chance, mich in einem Umfeld einzubringen, das sich für andere engagiert. Dieses Engagement sieht man in allen Veranstaltungen, von Schäfchentreffen bis hin zu den Konfis, und ich hoffe diese Werte weitergeben zu können. Denn es ist mir wichtig, einen sinnvollen Beitrag zu leisten und dort zu helfen, wo Unterstützung gebraucht wird.

Ich freue mich sehr darauf, in den kommenden Monaten ein aktiver Teil dieser lebendigen Gemeinde zu sein und viele von Ihnen persönlich kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für die kommende Zeit.



Kinder- und Familien- INFOS

Jugendreferentin Ines Moder
0699/18877465
jugendreferentin@
evang-voecklabruck.at
<https://evang-voecklabruck.at>



Wöchentlicher Treff für Babys, die schon außer Haus gehen und Kinder bis 4 Jahren mit Begleitung und die erste Freundschaften knüpfen, Bibel entdecken, basteln, singen und gemeinsam jausnen möchten. Ab 25.9. immer Donnerstags (außer Ferien und Feiertage) von **9:00 - 11:00** und **parallel** zu den Terminen der PAULusKIDS.

Zweimal im Monat am Mittwoch, 15:00 - 16:30 Uhr

im **Gemeindezentrum** entdecken wir spielerisch die Bibel, Spiel- und Bewegungsangebote ausprobieren, Lieder, Fingerspiele, Kniereiter kennenlernen, erste kreative und sinnliche Erfahrungen machen, Spielen und Jausnen.



Termine: 3.12., 7.1., 21.1., 4.2., 4.3., 18.3., 15.4., 29.4., 13.5., 27.5., 10.6., 24.6.

Für Mamas, Papas, Begleitung und Kleinkinder (0-4 Jahre) findet zeitgleich der Schäfchentreff statt.

Die Jungschar "PAULusFREAKs" mit dem gewissen Kick trifft sich jeden **1. und 3. Samstag im Monat** von **9:00 - 13:00**. Garantiertes Spaß bei Action draußen oder bei anderen Specials.

Gemeinsam holen wir biblische Geschichten in unseren Alltag.

Du machst neue Erfahrungen und erlebst coole Aktionen.

Bei der Redaktion - Berichte, Briefe, Videos, Galerien - kannst du dich als Künstler/in oder/und Reporter/in beweisen.

Sei dabei einmal im Jahr, zweimal, öfter oder jedes Mal und/oder zu besonderen Terminen, um eine ganz persönliche Zeit mit Freunden und dem Glauben zu verbringen.

Termine: 13.12., 17.01, 13.2. - 17:00, 7.3., 21.3.

Unser Gottesdienst: 3. Advent - 14.12.



Ein Gottesdienst für dich und deine Freunde einmal im Monat (üblich 3. Sonntag)

parallel zum Erwachsenengottesdienst! **Start: 9:00 in der Evangelischen Kirche**

Es gibt Lieder, Spiele, Gebete und spannende Geschichten aus der Bibel

- von Krimis, Liebesgeschichten, Bauwerken, Geburten, Neuanfängen,

Wundern und vielem mehr!

Termine: 21.12., 18.1., 15.2., 15.3., 19.4.



Spezielle Angebote & Gottesdienste für Familien 2025/2026:

24.12. Kinderweihnacht 15:00 - 16:00 mit Glaubenssackerln

22.3. Tauferinnerungsgottesdienst für 4-jährige (Neues Projekt)

1.4. Oster-Rallye 9:00 - 15:00 für alle ab 7 Jahren alleine / unter 7 Jahren mit Begleitung

2.4. Vorbereitung fürs Tischabendmahl & Beugel backen ab 13:30 - 18:00

2.4. Tischabendmahl am Gründonnerstag 19:00 - 20:00

5.4. Mini-Kirche für Kinder bis 7 Jahren und Begleitung

20.6. Jungschartag der EJÖ ca. 9:00 in Timelkam

Sommer - Freizeit auf Burg Finstergrün der EJOÖ - "Neue Wege" 23.8.-28.8.2026

25. - 27.9. LEGO Stadt





Mittendrin oder neu dabei!

Ob du schon lange dabei bist oder zum ersten Mal reinschaust, ob mit Konfession oder ohne – bei uns bist du willkommen. Wichtig ist nur eins: dass du Lust hast, mitzumachen! Wir möchten, dass du dich bei uns rundum zu Hause fühlst. Und noch schöner wird's, wenn wir dich ein Stück besser kennenlernen dürfen. Wir freuen uns auf dich!

Und wenn du willst

- werde Möglichmacher/in

Du möchtest unsere Angebote für Kinder, Familien und junge Leute mitgestalten?

Dann werde Teil unserer **PAULusCREW!**

Diese Crew ist das Herz und die Seele der Arbeit mit Kindern. Denn Gott hat jeden Menschen mit Gaben, Talenten und Leidenschaft ausgestattet, die er entdecken und einsetzen kann.

- Logistik (Auf-/Abbau)
- Schäfchentreff (0-4 jährige Kids)
- PAULusKIDS (4-7 jährige Kids)
- PAULusFREAKs (8-13 jährige Teenies)
- Kindergottesdienst
- Einmaliges (Events)
- Versand / Post
- Musik
- Basteln
- Foto/Video
- Social media
- Anderes ...

Sollte dich eines der Themen ansprechen, kannst du dich jederzeit melden bei
Ines: Tel 0699 188977465 oder
jugendreferentin@evang-voecklabruck.at

Ein gelungener Herbst-Abend

Der diesjährige **1. Herbst-Abend** war eine wunderbare Möglichkeit, den 31.10. zu verbringen. Bei **Spiel, Spaß und guter Stimmung** verbrachte wir einen gemütlichen Abend.

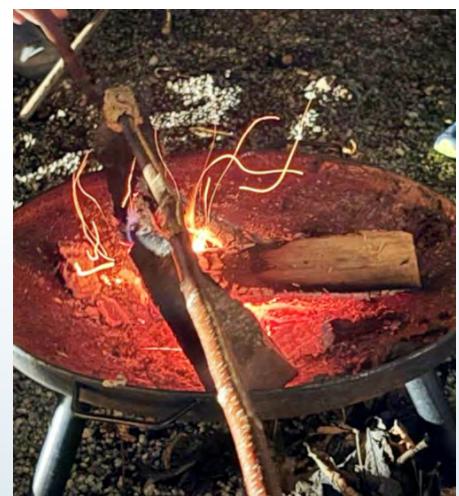
An den verschiedenen **Spielstationen** wurde gelacht und gestaunt – ob beim **Becherduell**, dem **Spinnen-Puste-Spiel** oder der **Keks-Gesichts-Challenge**.

Für alle Altersgruppen war etwas dabei.

Bei warmem Punsch, Kürbissuppe und Stockbrot genossen alle die Atmosphäre bei unserer Feuerschale. Gemeinsam mit Regina wurden beim Feuer auch Lieder gesungen.

Der Herbst-Abend ließ uns wieder einmal **Gemeinschaft erleben**.

Ines



Der Gemeindenachmittag

- eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 2000 haben wir aus organisatorischen Gründen den damaligen Senioren- und Frauenkreis zu einem neuen Treffpunkt zusammengelegt: zum Gemeindenachmittag.



Die Organisation hat Inge Lohr übernommen und mit einem engagierten Team von Helfern hat sie es erreicht, dass dieses neue Angebot ein voller Erfolg wurde. Auch nach dem Ende der strengen Coronabestimmungen setzte sich die Erfolgsgeschichte fort. Im Durchschnitt besuchen ungefähr 25 bis 35 Senioren diese Veranstaltung, zuletzt konnte man sogar 40 Personen begrüßen. Anscheinend besteht ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft, nach Zusammensein, nach Kommunikation (früher sagte man „Tratschen“). Neben den ehrenamtlichen Helfern trägt natürlich auch die seelische Betreuung durch Pfarrer Lang zum Erfolg bei, ebenso wie die kulinarische Versorgung! Sicher helfen auch die neuen Räumlichkeiten im Gemeindezentrum. Aber keine Angst für Interessierte: es wird nicht allzu „heilig“! Nach der Andacht durch Pfr. Lang oder Helga Pichlmann, die die ganze Veranstaltung natürlich in das christliche Umfeld einordnen, steht die Begegnung im Mittelpunkt, die Begegnung von Menschen. So war es auch beim Gemeindenachmittag Ende Oktober. Neben der seelischen Erbauung (Helga) kam auch das körperliche Wohl nicht zu kurz. Die Teilnehmer des Nachmittags bekamen getreu der Jahreszeit und des Datums Weißwürste mit Brezeln serviert! Wenn man noch die vielen interessanten Gespräche dazunimmt: mehr kann man von einem Nachmittag nicht verlangen!

Daher an dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die mithalfen und einen interessanten, schönen Nachmittag für unsere Senioren gestalteten!

R. Morenz



Unsere Handarbeitsrunde

Unser Angebot, sich in eine neu gegründete Handarbeitsrunde einzubringen, wurde sehr gut angenommen. Das erste Projekt der Gruppe war das Häkeln von Schäfchen für alle Teilnehmer des Schäfchentreffs unserer Jugendreferentin Ines.



Inzwischen steht schon ein weiteres Projekt im Mittelpunkt. Es wird an kleinen Söckchen für die Weihnachtsfeiern vom Gemeindenachmittag und SELBA gearbeitet.

Es ist natürlich auch möglich und durchaus erwünscht, in der geselligen Runde bei Kaffee und Kuchen auch an eigenen Handarbeiten zu „werkeln“.

Interessenten können einfach dazukommen und (mit) arbeiten!

Merken Sie sich bitte vor: Handarbeitsrunde im Evangelischen Gemeindezentrum Dienstag 9.00 bis 11.30 Uhr.

Die nächsten Termine:

- 9. Dezember,
- 13. Jänner 2026, 3. und 24. Februar,
- 17. März



Frau Bartel (aus unserer Handarbeitsrunde) ersucht um Spenden von Kerzenresten.

Die Kerzen bitte bei Doris im Pfarrsekretariat abgeben. Danke dafür!

STIRBST DU NOCH ? oder . . . LEBST DU SCHON?

Ein provokanter Titel, unbestritten. So kurz nach Allerheiligen beschäftigte sich dieser Abend mit dem Sterben und dem „Was kommt danach?“ Kommt überhaupt etwas danach?

Eingeleitet wurde der Abend durch Richard Bayer, der die Gäste begrüßte und auf das Anspiel hinwies, das er mit den Worten: „Es war einmal ...“ einleitete.

Daraufhin waren Zeichnungen von Christoph Müller zu sehen, die den Fortlauf der Geschichte unterstrichen. Inhalt der Erzählung – aus dem Off gesprochen von Julia Pichlmann (Narr) und Harry Muerth (König): Der Narr besucht seinen niedergeschlagenen König und es gelingt ihm nicht, ihn aufzuheitern. Der Grund: Der König muss zu einer Reise aufbrechen, auf die er sich nicht vorbereitet hat und die er allein antreten muss. Der Narr versucht, mehr aus seinem König herauszubekommen. Das Ende der Geschichte: Der Narr hatte vom König einst eine Kappe geschenkt bekommen mit der Auflage, er dürfe sie nur dann weitergeben, wenn er jemanden treffen würde, der ein noch größerer Narr wäre. Der Narr gibt sie dem König zurück, weil er meint, dass, wenn man weiß, dass man eine Reise antreten muss, man sich darauf auch vorbereitet.

Im Anschluss spielten JUHE und Freind das Lied „Was bleibt“.

Pfarrer Markus Lang griff dann den Faden des Anspiels auf und erzählte davon, wie bewegt und betroffen er im Sommer war, als er vom plötzlichen Tod eines gleichaltrigen Freundes erfuhr. Kann man sich auf seine letzte Reise vorbereiten? Als Pfarrer verweist er auf die Lazarus-Geschichte der Bibel und den Spruch aus Johannes 11: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Diesen Vers bekamen die Anwesenden in Form eines kleinen Bildchens mit dem Foto von unserem Auferstehungskreuz aus dem Andachtsraum auf der einen Seite und dem Spruch auf der anderen Seite mit nach Hause.

Pfr. Lang führt dazu aus, Christus habe versprochen,



Illustration: Ch. Müller



dass er bei uns sein wird, alle Tage, bis an der Welt Ende. Also werde ich auch an meinem letzten Tag nicht allein sein. Weiters muss ich nicht Angst vor dem Tod haben, denn der Tod ist nicht der Schluss, es ist ein Punkt, wo ich durch muss. Aber ich gehe nicht allein, wenn ich mein Leben in sicheren Händen bei Gott geborgen weiß.

Wenn ich aus einer Quelle lebe, die ich nicht selber machen kann, dann kann ich mir das Leben nach dem Tod nur schenken lassen und darf die Einladung „LEBE, heute, morgen, ewig!“ getrost annehmen.

Zum Abschluss noch zwei Lieder von JUHE und Freind: „Vergessen und Zeit“ und zum Abschluss: gemeinsam gesungen als Kanon: „Auf meinem Wege“.

Wir trauern um

Reiter Karl, Vöcklabruck, verstorben im 92. Lj
Schuh Gerta, Vöcklabruck, verstorben im 95. Lj
Motz Georg, Vöcklabruck, verstorben im 87. Lj
Burgstaller Michael, Vöcklabruck, verstorben im 31. Lj
Rudinger Johanna, Vöcklabruck, verstorben im 84. Lj
Kirchgatterer Katharina, Vöcklabruck, verst im 88.Lj
Sedik Ebrahimi Masihi, Regau, verstorben im 63. Lj

Taufen

Hufnagl Rosa, Eck
Kriechbaumer Flora, Vöcklabruck
Redtenbacher Alfred, Vöcklabruck
Ramsauer Alice, Mondsee
Jungwirth Frida, Neukirchen an der Vöckla

Trauungen

Sara Ballwein und Michael Starzinger, Wien
Hanna Gölles-Kirth und Armin Gölles, Wien
Astrid Meidlinger-Schuster u Mathias Meidlinger, Ottwang

Eintritte: - Austritte: 8

Wir gratulieren herzlich

November 2025

89, Mann Ingeborg, Vöcklabruck, am 17.11.
83, Veistrup Gudrun, Vöcklabruck, am 18.11.
93, Bidner Maria, Vöcklabruck, am 22.11.
92, Fabi Susanna, Vöcklabruck, am 24.11.
87, Hendel Maria, Vöcklabruck, am 29.11.

Dezember 2025

86, Pichler August, Zell am Pettenfirst, am 4.12.
83, Wonka Ilse, Vöcklabruck, am 16.12.
84, Wagner Anton, Vöcklabruck, am 22.12.
84, Motz Friederike, Vöcklabruck, am 29.12.

Jänner 2026

85, Deutschländer Martin, Vöcklabruck, am 6.1.
84, Lehner Margarete, Vöcklabruck, am 15.1.

Februar 2026

81, Jech Kurt, Vöcklabruck, am 4.2.
85, Rosner Christel, Vöcklabruck, am 5.2.
87, Hunyadi Katharina, Vöcklabruck, am 10.2.
82, Mag. Kimmel Inge, Vöcklabruck, am 10.2.
82, Gemballa Rosa, Regau, am 11.2.
82, Harfmann Margarethe, Vöcklabruck, am 14.2.
83, Reizelsdorfer Erich, Schalchham, am 14.2.

März 2026

87, Schuster Andreas, Vöcklabruck, am 1.3.
86, Harfmann Rolf, Vöcklabruck, am 6.3.
80, Keck Gertrude, Ampflwang, am 8.3.
86, Kroismayr Siegfried, Vöcklabruck, am 10.3.
82, Otte Heinz, Wolfsegg, am 15.3.
91, Wolff Ana, Vöcklabruck, am 17.3.
80, Hermann Erna, Vöcklabruck, am 21.3.
86, Köstler Anna, Vöcklabruck, am 24.3.
91, Koller Herta, Vöcklabruck, am 28.3.
85, Schuster Annemarie, Vöcklabruck, am 28.3.



Auch Martin Luther liest unseren Gemeindebrief
(erstellt mit KI)

Wir lesen es jeden Tag: alles wird immer teurer!
Das betrifft alle Bereiche unseres Lebens, also
auch Papier, Druck, Porto, . . . also auch unseren
Gemeindebrief!

Wir haben darauf mit einem ersten Schritt reagiert:
der Gemeindebrief erscheint ab dem heurigen Jahr
nur noch dreimal im Jahr. Das ist schade, manche
werden es bedauern, aber wir wollen dadurch die
gewohnte Qualität aufrechterhalten und Ihnen auch
weiterhin den Gemeindebrief zuschicken. Nur so
können wir die von Ihnen geschätzte Verbindung
zwischen Gemeindegliedern und Kirche aufrech-
terhalten.

Wir möchten noch erwähnen, dass alle, die am Ge-
meindebrief mitarbeiten, dies selbstverständlich
unentgeltlich machen (sonst wäre es überhaupt
nicht möglich, so ein Produkt herzustellen und zu
versenden!).

Wie jedes Jahr ersuchen wir Sie an dieser Stelle:
Unterstützen Sie die Pfarrgemeinde und helfen Sie
mit, das Budget zu entlasten und damit sicher zu
stellen, dass Sie weiterhin wie bisher gewohnt infor-
miert und unterhalten werden!

Wir sind für jede, noch so kleine, Spende dankbar.
Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann überwei-
sen Sie bitte auf unser Konto
AT75 3471 0800 0284 1212 Gemeindebrief.

DANKE!!!!

Rolf Morenz
Im Namen der Redaktion

die vorletzte Seite



Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht

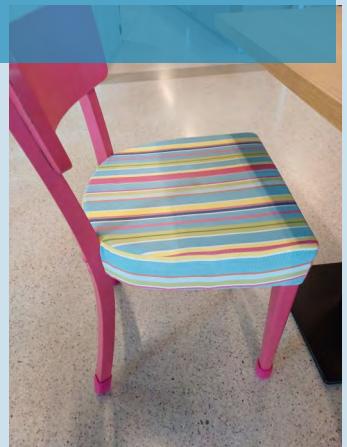
Das Evangelische Museum OÖ in Rutzenmoos sucht interessierte Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen möchten. Dabei besteht die Möglichkeit zu Kassendienst oder Führung zu machen. Interessenten wenden sich bitte an Mag. Renate Bauinger um weitere Informationen:

Schuhe für die Stühle



Damit die Sessel im Foyer des Gemeindezentrums keine kalten Füße kriegen – oder doch eher, damit die Stuhlbeine nicht auf dem Boden kratzen, hatte Doris Bartel eine zauberhafte Idee: Jeder der bunten Stühle hat für alle vier Beine selbstgehäkelte „Schuhe“ bekommen – jeweils in der exakt dazu passenden Farbe. Nicht nur praktisch, sondern vor allem ein entzückender Blickfang!

E. Fraunbaum



bitte vormerken:

GD=Gottesdienst; AMGD = Abendmahlsgottesdienst.
Kinder- und Jugendtermine finden Sie auf der Jugendseite
Änderungen vorbehalten.

Aktuelle Termine finden Sie auch auf unserer
homepage www.evang-voecklabruck.at oder in
unserem Schaukasten vor dem Gemeindezentrum

Dezember 2025

7.12. 2. Advent, GD Lektorin Time 9.00

anschl. Kalenderverkauf

9.12. Handarbeitsrunde 9.00

13.12. PAULus FREAks 9.00

14.12. 3. Advent, GD Pfr. Lang + PAULusFREAks,

9.00 anschl. Kalenderverkauf

16.12. GD Städt. Seniorenheim 9.30

17.12. Gemeindenachmittag –Weihnachtsfeier 15.00

19.12. Konfi-Kurs in Vöcklabruck 15.00

21.12. 4. Advent, AMGD Pfr. Lang 9.00

anschl. Kalenderverkauf

21.12. Kindergottesdienst 9.00

Weihnachts-Gottesdienste:

24.12. Kinderweihnacht Ines Moder 15.00

Vesper Pfr. Lang 17.00

Mette Pfr. Lang 22.00

24.12. Weihnachtessen mit Ines Moder ab 16.00

25.12. AMGD Pfr. Lang 9.00

26.12. Achtung: kein Gottesdienst!

28.12. GD Pfr. Lang 9.00

31.12. Altjahresdank-GD Lektorin Time 15.00

Jänner 2026

1.1. Achtung: kein Gottesdienst!

4.1. GD Julia und Helmut Pichlmann 9.00

6.1. Achtung: kein Gottesdienst!

11.1. GD Pfr. Lang 9.00

12./13.1. Blutspendeaktion Pfarrzentrum 15:30

13.1. Handarbeitsrunde 9.00

14.1. Gemeindenachmittag 15.00

16.1. Konfi-Kurs in der Rosenau 15.00

18.1. AMGD Pfr. Lang + Moder 9.00

18.1. Kindergottesdienst 9.00

25.1. GD Pfr. Lang/Hofwimmer 9.00

28.1. Gemeindenachmittag 15.00

Februar 2026

1.2. GD Lektorin Time 9.00

3.2. Handarbeitsrunde 9.00

6.2. Konfi-Kurs in Vöcklabruck 15.00

8.2. GD Pfr. Lang 9.00

11.2. Gemeindenachmittag 15.00

15.2. AMGD Pfr. Lang 9.00

22.2. GD Julia und Helmut Pichlmann 9.00

24.2. Handarbeitsrunde 9.00

25.2. Gemeindenachmittag 15.00

März 2026

1.3. GD Pfr. Lang 9.00

8.3. GD Pfr. Lang 9.00

11.3. Gemeindenachmittag 15.00

13.3. Konfi-Kurs in Vöcklabruck 15.00

15.3. AMGD Lektorin Time 9.00

17.3. Handarbeitsrunde 9.00

20.3. ImPuls 19.30

22.3. GD Pfr. Lang + Moder 9.00

25.3. Gemeindenachmittag 15.00

29.3. GD Julia und Helmut Pichlmann 9.00

Wir sind für Sie da:

Pfarrer Dr. Markus Lang

Tel. 0699 / 18877 463 markus.lang@evang.at

Pfarrbüro: Montag bis Freitag 8.00 –11.00

Tel. 07672 / 72227 pg.voecklabruck@evang.at

Kirchenbeitrag:

1.+ 3. Donnerstag im Monat 16.00 – 18.00

Tel. 07672 / 72227 kb.voecklabruck@evang.at

Jugendreferentin Ines Moder:

Tel. 0699 / 18877 465

P.b.b. 02Z030517 Erscheinungsort /
Verlagspostamt: 4840 Vöcklabruck
Ausgabe 3/2025 (Nr. 238) DVR 0418056/160

Impressum: **Medieninhaber:** Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Vöcklabruck

Medienanschrift: 4840 Vöcklabruck, Feldgasse 16 - evang.kanzlei@asak.at

Redaktion/Beiträge: Pfr. Markus Lang, R. Morenz, D. Beer, I. Kimmel, E. Fraunbaum, G. Time, P. Harfmann, W. Dienesch, B. Geißelbrecht.

Gestaltung: Rolf Morenz

Druck: Leo Druck GmbH, D 78333 Stockach

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10. Nov 2025